

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarrortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einschickungsgebühr**
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 10

Donnerstag, den 23. Januar 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. Der König ist gestern abend 9 Uhr von seinem Besuch bei der Fürstlich Wied'schen Familie wieder hierher zurückgekehrt.

Stuttgart, 22. Jan. Die Zweite Kammer setzte heute die Generaldebatte zum Etat fort. Justizminister v. Schmidlin trat für die Beseitigung der Mißstände des Hilfsrichterverwesens ein, dessen baldige völlige Beseitigung er hofft.

In **Weidach** bei Stuttgart hat der 37 Jahre alte, verheiratete Bauer Johann Bohl im Jögen. Bärenhof, der einer Sekte angehört und an religiösem Wahnsinn leiden soll, am Dienstag früh seiner Mutter den Hals abgeschnitten. Seiner Frau, die dazu kam, aber schon zu spät, wollte er es ebenso machen; es gelang dieser jedoch, ihm das Messer zu entwenden und Hilfe herbeizurufen, so daß er gefesselt und abgeführt werden konnte.

In **Bonlanden**, 21. Jan. Ein herumstreifender Wolfshund überfiel gestern nacht die Schafherde des Schafhalters Brodbeck von Plieningen und zerriß etwa 50 Schafe.

In **Blüderhausen**, 22. Jan. Ein Fuhrmann von hier bot in einer Wirtschaft sein Pferd pro Festmeter zu 40 Mk. einem Schorndorfer Metzger an. Der Metzger schlug ein und gab das übliche Draufgeld. Das Pferd wurde sofort geholt und mit dem Gabelmaß ausgemessen. Der Pferdverkäufer, der in dem Wahn gelebt hatte, daß sein Pferd über 3 Festmeter messe, wurde nun belehrt, daß es nur ca. 1/4 Festmeter maß und daß der Kaufpreis, noch zu seinen Gunsten berechnet, bare 36 Mk. ausmache. Tags zuvor waren ihm 150 Mk. geboten worden. Seine Ziege, die er zu 50 Mk. pro Festmeter verkauft hatte, wurde ihm belassen, da der Käufer freiwillig von dem Vertrag zurücktrat; der Kaufpreis hätte 2 Mk. 50 Pfg. betragen, ihr wirklicher Wert aber ist 15 Mk. Dem Käufer des Pferdes, der es gleich mitnahm, sind andern Tages 220 Mark geboten worden. Der Pferdverkäufer, der Stammholz dem Festmeter nach fährt, hätte in der Körperberechnung besser erfahren sein sollen. Mit langem Gesichte zog er ab.

In **Gmünd**, 21. Jan. Beim Heraussprengen von Baumstumpen im Waldteil „Netter“ ging eine Komperitladung zu früh los und tötete den 37jähr. verheirateten Gärtnereigehilfen Welz. Derselbe wurde mehrere Meter weit zurückgeschleudert.

In **Tübingen**, 21. Jan. Heute morgen wurde in der Hefingerstraße eine alleinstehende Kaufmannswitwe tot in ihrem Bett aufgefunden. Die

Frau hatte es vergessen, den Hahnen an ihrem Gasofen zu schließen.

In **Horb** mußten die Schulen wegen Diphtherie und Scharlach geschlossen werden.

In **Horb**, 20. Jan. Ganz unheimlich mehrten sich hier die Raubansfälle. Am frühen Abend schon wurde gestern ein Fräulein von einem Kerl in der Sommerhalde mitten in der Stadt von hinten am Halse gepackt mit der Drohung: Geld her oder das Leben! Zufällig kam ein Mann des Weges, aber der Strolch entschlüpfte.

In **Unterjesingen**, O.A. Herrenberg, 22. Jan. Innerhalb dreiviertel Jahren erlöste ein hiesiger Bauer von einem Muttertschwein aus zwei Würfen mit ca. 30 Stück ca. 1000 Mk. Heutiger Preis pro Kopf 38 Mk. Gewiß eine rentable Schweinezucht.

In **Heilbronn**, 22. Jan. Gestern abend hat sich der 34 Jahre alte Gasthausbesitzer Kurz nach vorausgegangenem Streit mit seinem Bruder erschossen. Vorher richtete er die Waffe gegen seinen Bruder und verletzte diesen leicht am Arm. Dann erschoss er sich selbst.

In **Tailfingen** ist die Trikotagenfabrik von Hildenbrand u. Cie. niedergebrannt, in Wimpfen das Elektrizitätswerk (frühere Papierfabrik). Dort müssen sich jetzt die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe mit Handbetrieb behelfen.

In **Mergentheim**, 20. Jan. Gestern wurde von einer hier tagenden Vertreterversammlung beschlossen, daß am 18. Mai hier der Verbandstag des württ. Fleischerverbandes tagen soll.

In **Bom Bodensee**, 22. Jan. Im Jahre 1912 wurden im Bodensee 942 272 Stück Blauselchen gefangen, die ein Gesamtgewicht von 314 091 Kilo hatten und einen Wert von 481 366 Mk.

In **Bom Bodensee**, 22. Jan. In vergangener Nacht ist in der Dickmann'schen Werft in Ueberlingen Feuer ausgebrochen, das infolge starken Sturmes sehr rasch um sich griff und mehr als 20 Boote, darunter die schöne Yacht „Schwaben“ des Kgl. Württ. Yachtklubs, zerstörte. Letzterem entsteht ein Schaden von ca. 15 000 Mark.

Die Ueberfahrt des neuen Militärluftschiffs „Eryx 3. 1“ von Friedrichshafen nach Baden-Dos hat dadurch, daß es seinen Weg über den Schwarzwald nahm, in Rottweil, Horb, Rottenburg, Oberndorf, Freudenstadt usw. beobachtet werden können. Es fuhr in Höhen bis zu zweitausend Metern und hatte mit starkem Wind und Schneegestöber zu kämpfen. Seine Probe hat es glänzend bestanden.

In **Burzach**, 22. Jan. Um bei der jetzigen Fleischteuerung auf billige Weise zu einem saftigen Imbiß zu kommen, verzehrte ein Arbeiter aus G. anlässlich einer Wette von 5 Mk. einen 25 cm langen Regenwurm mit größtem Appetit. Hierauf erbot er sich noch, um 6 Maß Bier einer fetten Feldmaus den Kopf abzubeißen. Er wird aber wohl niemand mehr finden, der eine solch ekelhafte Wette mit ihm eingeht.

Aus dem Reich.

Die entsetzliche Explosionskatastrophe in dem Walde bei **Wolfsach** hat zwei weitere Opfer gefordert. Die schwerverletzten Arbeiter Pöschel und Schöck sind ihren Verletzungen erlegen.

In **Berlin**, 22. Jan. In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichstags zur Beratung der Konkurrenzklausele wurde von Seiten der Regierung erklärt, daß die verbündeten Regierungen einer gänzlichen Abschaffung der Konkurrenzklausele ablehnend gegenüberstünden.

In **Berlin**, 22. Jan. Der Generalinspekteur des Militärverkehrswezens, General der Infanterie Freiherr v. Lyncker, wurde zur Disposition gestellt, desgl. Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen, Generalmajor und Kommandeur der 20. Feldartillerie-Brigade in Hannover.

In **Berlin**, 22. Jan. Der südwestafrikanischen Schutztruppe ist es gelungen, der Buschleute, denen der Reiter Müller am 26. Sept. zum Opfer fiel, habhaft zu werden. Bei den Zusammenstößen fiel Müllers Mörder, seine Begleiter wurden gefangen genommen. Auch das Gewehr Müllers wurde aufgefunden.

In **Berlin**, 22. Jan. Nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in der Holzindustrie gescheitert sind, hat der Arbeitgeberverband für den 16. Februar die Aussperrung verfügt. Die Mitglieder haben sich in der Vergebung neuer Akkorde so einzurichten, daß alle in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter zum 16. Febr. entlassen werden können. Mit dem gleichen Tag tritt auch der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Januar in Kraft, nach dem kein Verbandsmitglied Aufträge aus den gesperrten Städten annehmen darf. Unter gar keinen Umständen dürfen während der Aussperrung fremde Arbeiter eingestellt werden.

In **Berlin**, 21. Jan. Der vermifste Herr Wolf Berthelm ist wieder zu seiner Gattin, die vom Metternichprozeß her bekannt ist, zurückgekehrt.

In **Solingen**. Meldungen zufolge soll der Mörder Sternickel, der sich auch längere Zeit im

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling.

(37. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Als Christina Lady Trenthams Einladung nach Schloss Redcliffe für den September erhielt, war sie sofort bereit, sie anzunehmen. Aber ihr Vater zögerte doch. Von einem Gesichtspunkte aus hatte er allerdings gegen Nigel als Freier nichts einzuwenden; er war reich, hatte eine glänzende Stellung und ein angenehmes Wesen. Aber der Prinz war als Schwiegerjohn doch vorzuziehen; denn er war nicht nur ein Berwandter und Landsmann, sondern sein Reichthum war noch größer, sein Rang höher und sein Einfluß mächtiger, als der des jungen Barons. Daß Neroni doppelt so alt war als Christina, daß sein Charakter unehrenhaft war, fiel bei dem Grafen kaum ins Gewicht, dagegen schien es höchst unwahrscheinlich, daß die Marchesa ihn aus den Fingern lassen würde. Diese Dame hatte jedoch erst einen neuen Beweis ihrer Energie abgelegt. Der Prinz war bei seiner eiligen Abreise von London, statt nach Paris zu gehen,

wie er angegeben hatte, in Amiens geblieben, wo er einen falschen Namen angenommen und jede nur erdenkliche Vorsicht angewandt hatte, um infognito zu bleiben. Er war aber noch nicht drei Tage dort, als er der Marchesa auf einem öffentlichen Platz begegnete. Flucht war unmöglich. Sie verfocht ihre Sachen und bediente sich dabei einer Sprache, die ihn zwang, nun auch seinerseits heftig zu werden. Bittere Gegenbeschuldigungen folgten, sie nannte ihn ihren Verführer und er floh nach seinem Hotel, wütend über die lächerliche Situation, in die sie ihn gebracht hatte. Am Mitternacht reiste er dann ab, und zwar so, daß er eine Strecke aus der Stadt hinaus zu Fuß ging, dort einen Wagen bestieg, der auf ihn wartete, und nach dem benachbarten Dorfe fuhr, von wo er den ersten Zug nach Paris benützte, um nach Florenz weiter zu reisen. Noch vor Ablauf einer Woche war auch sie in dieser Stadt, so daß er wiederum sein Heil in der Flucht suchen mußte.

„Nach allem, was ich Ihnen erzählt habe“, schrieb er dem Grafen, als er ihm diese Tatsachen mitteilte, „werden Sie mit mir der Meinung sein, daß sie Spione angestellt hat, die meine Spur ver-

folgen, und daß ich nicht sicher vor ihr bin, so lange ich in Europa bleibe. Deshalb habe ich mich entschlossen, auf ein paar Monate nach Amerika zu gehen. Ich weiß, dorthin wird sie mir nicht folgen, denn sie fürchtet sich vor dem Meere. Das tue ich zwar auch, aber lieber die Seekrankheit erdulden, als die Angst, ihr an jeder Straßenecke zu begegnen und die Schande öffentlicher Zänkereien. Nach ein paar Monaten hat sie die fixe Idee, mich heiraten zu wollen, hoffentlich überwunden. Sie ist jung, und wie ich selbst zu meinem Schaden erfahren habe, anziehend. Auch hinterließ ihr Mann ihr alles, was er besaß, und deshalb wird zweifellos ein anderer Mann das Glück zu besitzen wünschen, das ich ausschlage. Jedenfalls komme ich zurück, um Christina zu fordern, wenn die Zeit, die sie bestimmt hat, abgelaufen ist.“

Da der Prinz also weit entfernt war und gegen Christinas Besuch nichts einwenden konnte, gestattete ihr Vater, Lady Trenthams Einladung anzunehmen. Jedenfalls konnte sie einen wichtigen Schritt ohne seine Zustimmung nicht tun. Diese Zustimmung wollte er aber niemals geben, so

Rheinland aufgehalten hat, mit dem bisher unaufgeklärten Raubmord, der vor drei Jahren dort passierte, in Verbindung stehen. Damals wurde der aus dem Krankenhaus entlassene Schneider Dobra, ein Mann von 50 Jahren, der mit seinen etwa 1200 Mk. betragenden Ersparnissen nach seiner Heimat reisen wollte, ermordet und beraubt und später als Leiche in einem Teich aufgefunden. Der Mord machte damals großes Aufsehen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, denen jedoch eine Schuld nicht nachzuweisen war. Die Behörde hat die Untersuchung aufs neue aufgenommen.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Militärverwaltung trägt dem Schutz der Rheinbrücke im Kriegsfalle anscheinend auf einfache und praktische Art Rechnung, indem sie die Brücke mit einem Drahtnetz zum Auffangen etwaiger von Flugzeugen geworfener Sprengmittel überspannen läßt. Eine Erprobung des Beschießens von Flugzeugen durch ein auf dem Rheinbrückenkopf angestelltes Maschinengewehr fand am 17. ds. Mts. durch die Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regts. Nr. 105 statt. Die Aufstellung des Maschinengewehrs war derart angeordnet, daß Flugzeuge über den beiden Rheinbrücken mit Erfolg unter Feuer genommen werden konnten.

In Köln hat ein in Haft genommener, erst 17jähriger Arbeiter eingestanden, er habe in Notwehr den Bäckermeister Sieger in Köln-Niehl ermordet, welcher erstochen vor seiner Backstube aufgefunden worden ist.

Im Pfarrhause zu Mochsleu bei Konin (Posen) erschienen spät abends zwei Männer, angeblich, um den Propst zu einem Schwerkranken zu holen. Während sich der Propst ins Nebenzimmer begab, feuerten die Männer plötzlich mehrere Revolvergeschosse gegen ihn ab. Ein Schuß verletzte den Geistlichen unterhalb des Herzens tödlich. Auch auf den zu Hilfe eilenden Organisten feuerten die Einbrecher, ohne jedoch zu treffen. Der Organist flüchtete in die Kirche und läutete Sturm. Als infolgedessen mehrere Männer herbeieilten, flüchteten die Einbrecher und entkamen unerkannt.

Würzburg, 21. Jan. In Ebelsbach bei Eltmann traten zwei Burschen in den Laden der Gebr. Hellmann unter dem Vorgeben, einen Ofen und Draht kaufen zu wollen. Zu diesem Zwecke begab sich der eine Geschäftsinhaber, Sal. Hellmann, mit einem der Käufer in das Ofenlager, wo er von demselben einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er bewußtlos zusammenstürzte. Im Laden selbst wurde zu gleicher Zeit der andere Geschäftsinhaber, Herm. Hellmann, von dem Helfershelfer durch Diebe auf den Kopf ebenfalls niedergeschlagen. Nachdem die Burschen die Ladentasse geplündert hatten, nahmen sie Reißaus, jeder nach einer anderen Richtung. Einer von ihnen gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, wurde aber doch ergriffen; auch der zweite Verbrecher wurde in Eschenbach festgenommen. Der eine ist der vielfach vorbestrafte Schmiedegeselle Joh. Kolbert von Eltmann, der andere der Erdarbeiter Göppner aus Leipzig. Herm. Hellmann ist noch bewußtlos, sein Bruder ist außer Lebensgefahr.

Die Veröffentlichung der Photographie des Ortswiger Mörders Sternickel hat in Neunkirchen (Saar) den Verdacht hervorgerufen, daß Sternickel auch den Lustmord an der 13jährigen Marta Pirrung aus Schiffweiler bei Neunkirchen im Oktober 1908 begangen hat. Nach der Tat, die im Kohlwalde verübt worden war, wurde ein Stallschweizer namens Johann Weiß als der Tat verdächtig verhaftet, später jedoch wieder freigelassen. Aus der Photographie, wie sie in einer Berliner illustrierten Zeitung erschienen ist, wollen nun einige Neunkircher Bürger den Weiß wieder erkennen.

lange noch eine Möglichkeit blieb, daß der Prinz sie heiratete.

18. Kapitel.

Auf Schloß Redcliffe.

An einem schönen Septembertage saßen im Schloß Redcliffe am Frühstückstisch Lady George Sedgemor und Major Clappole. Lady Trentham und der Graf erschienen niemals vor Mittag, Christina und Nigel aber hatten ihr Frühstück schon beendet.

Als Oriana eintrat, schlank und anmutig wie immer, warf Lady George einen bewundernden Blick auf den schönen Teint des jungen Mädchens, der neben dem roten Haar um so blendender wirkte, und seufzte bei dem Gedanken, daß die Kunst, wie teuer sie auch immer sein mochte, niemals ein so hübsches Kolorit zu geben vermöge, wie die Natur.

Sie war jetzt vierzehn Tage auf dem Schlosse und Orianas beständige Begleiterin. Sie hatte das Mädchen sehr lieb gewonnen. Ihre Charaktere waren ungleich, ihre Ansichten verschieden, aber etwas in Orianas Eigenart, die — ohne sich in

Auch die Kinder des Schäd, denen die Photographie gezeigt wurde, sagten: Das ist ja unser Johann! Man vermutet, daß der Mord an der Marta Pirrung ebenfalls durch Erdrosseln geschehen ist. Bekannt war es, daß Sternickel die Opfer seiner Mordlust zu erdrosseln suchte. Dieser Umstand erschien der Behörde so wichtig, daß sie sofort Nachforschungen nach Weiß anstellte. Weiß war beim Polizeiamt in Neunkirchen nicht gemeldet und auch die Ortskrankenkasse hat ihn nicht als Mitglied geführt. Die nächsten Tage werden wohl Licht in die Sache bringen.

Eine deutsche Forschungsreise zu den Quellgebieten des Orinoco. Die Quelle des Orinoco ist noch von keinem Weißen erblickt worden. Ebenso ist der Oberlauf seiner gewaltigen rechten Nebenflüsse, des Ventuari, Caura und Coroni, noch unerforscht. Dies unbekannte Land gehört zum Boden der „ersten deutschen Kolonie“, zum alten Belferlande, das von Kaiser Karl V. dem Augsburger Kaisererztrug im Jahre 1531 vertragsmäßig überwiesen wurde. Seit dieser Zeit sind es immer wieder Deutsche gewesen, die Venezuela und sein Inneres wissenschaftlich und wirtschaftlich zu erschließen unternommen haben. Alexander von Humboldt mußte 1800, Robert Schomburgk 1839 infolge der Feindseligkeiten der Indianer vor dem Quellgebiete des Orinoco umkehren. Noch vor kurzem wurde eine amerikanische Expedition bei dem gleichen Versuch niedergemacht. Nun will ein deutscher Forscher, Dr. Siegfried Benignus, ein Sohn des wanderlustigen Schwabenstammes, seine Person an die gleiche Aufgabe setzen, deren Lösung zweifellos ein wissenschaftlich wie wirtschaftlich gleich bedeutungsvolles großes Gebiet erschließen würde. Dr. Benignus, der, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland schreiben, sowohl der deutschen Schule in Orsono (Chile) wie der zu Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, vorgestanden hat, hat seine Forschungsreise bereits in einer allein durchgeführten Durchquerung von Chile, Patagonien und Feuerland erwiesen und hierüber bei Dietrich Reimer ein wertvolles Buch veröffentlicht. Es ist dringend zu wünschen, daß es gelingt, die für die Expedition erforderliche Summe von 100 000 Mark durch Beiträge aus der Öffentlichkeit aufzubringen. Eine erfolgreiche Durchführung des Planes würde der deutschen Wissenschaft einen neuen Ruhmeskranz sichern und dem deutschen Unternehmungsgeist neue wichtige Wege erschließen. Beiträge sind zu richten an die Deutsche Bank, Depofitenkasse A, Berlin W 8, Mauerstraße 26/27, für: Dr. Siegfried Benignus, Belferlandforschungsreise.

Aus dem Ausland.

Das in Haida (Böhmen) verstorbene Fräulein Marie König vermachte 150 000 Kronen für sozialdemokratische Zwecke zu Händen des österreichischen Reichsratsabg. Dr. Adler, 250 000 Kronen für Wohltätigkeitszwecke und 50 000 Kronen dem Deutschen Schulverein.

Triest, 22. Januar. Ein Unteroffizier der österreichischen Marine namens Bögendörfer aus Wien, der sich ohne Urlaub seit einigen Tagen in der Stadt herumgetrieben hatte, wurde in einer Wirtschaft von der Gendarmerie aufgegriffen und einer Militärpatrouille übergeben, die ihn mit aufgepflanztem Bajonett durch die Stadt geleitete. Plötzlich zog er einen Ordonnanzrevolver hervor und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Die Kugel durchschlug den Schädel und traf mit unverminderter Gewalt noch ein junges Mädchen, das sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Deserteur war sofort tot.

Paris, 21. Jan. Aus Rochecouart (Departement Haute Vienne) wird gemeldet, daß bei den Arbeiten in einem Steinbruch die Ueberreste der gallo-römischen Stadt Bassino Ragus bloßgelegt wurden. Von den Behörden wurden Maßnahmen getroffen, um die Ausgrabungen unter Aufsicht von Sachverständigen fortzusetzen.

Ueber Samstag und Sonntag hatten Einbrecher in London die größten Anstrengungen gemacht, den Juwelenladen von Mark Rubin auszurauben, in dem sich Waren im Werte von 80 000 Pfund (1 600 000 Mk.) befanden. Die Gauner müssen dabei bedeutende Unkosten gehabt haben. Sie ließen nämlich allerlei kostspielige Apparate und Gerätschaften zurück, deren sich „wissenschaftlich“

Worten auszudrücken, auf ihre Umgebung wirkte, zog Lady George an und weckte ihre Freundschaft für eine, die, wie sie mit Bestimmtheit herausfählte, unglücklich war.

„Ich fürchte, ich komme sehr spät“, sagte sie und blickte nach den leeren Stühlen.

„Oder wir sind vielmehr heute früh erschienen“, erwiderte Lady George. „Eigentlich unnötig; die angenehmste Zeit unseres Lebens verbringen wir im Schlafe, denn dann vergessen wir die Welt.“

„Nun“, bemerkte der Major, „ich meine, daß das Leben so ist, wie man es nimmt. Warum also es nicht von der besten Seite nehmen?“

„Das ist schwer, wenn man es von der schlechtesten gesehen hat“, entgegnete Lady George. „Aber wie geht Ihnen, liebes Kind?“

„Ich habe wieder nicht geschlafen“, erklärte sie, „weil ich bis nahe an den Morgen kein Auge schloß. Es ist schrecklich, wachend im Bette zu liegen. Die ganze Finsternis scheint dann Leben zu atmen. Es ist, als sehe ich Gestalten, als höre ich das Rascheln ihrer Kleider. Und manchmal sind sie so dicht bei mir!“

gebildete Einbrecher heutzutage bedienen, darunter auch vier Paar Gummischuhe und vier Paar Gummihandschuhe, woraus man schließt, daß man es einschließlich der Leute, die wahrscheinlich „Schmiere standen“, und anderer Helfershelfer mit einer zahlreichen Bande zu tun hat. Vor dem Kassenschrank, in dem die wertvollen Juwelen geborgen lagen hatten die Gauner ein Zelt errichtet, damit man die Stichtlammern und das elektrische Licht, mit dem sie arbeiteten, nicht von außen sehen sollte. Sie mußten ihren Weg erst mühsam durch verschiedene anstoßende Gebäude und Räume bahnen, ehe sie an den Kassenschrank gelangen konnten. Während der Arbeit, die viele Stunden lang gedauert haben muß, rauchten die Gauner Zigarren und Zigaretten und tranken Bier, wie sich aus den hinterlassenen Stummeln und Flaschen schließen läßt. Die Einbrecher hatten sogar eine elektrische Batterie zur Lichterzeugung mitgebracht und zurückgelassen. Die an dem Kassenschrank ersichtlichen Spuren beweisen, daß sie, wie gesagt, die vervollkommensten Einbrecherwerkzeuge in Anwendung brachten, aber es bleibt ein Rätsel, wie sie alle diese Dinge unbeobachtet nach dem Tatort schaffen konnten. Der stählerne Kassenschrank widerstand jedoch allen ihren Versuchen, ihn zu erbrechen. Möglicherweise wurden sie an ihrem Vorhaben auf noch nicht aufgeklärte Weise gestört. Eine Scheuerfrau wurde am Montag zuerst auf den verjuchten Einbruch aufmerksam. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, den Tätern auf die Spur zu kommen.

Der in New York verhaftete Brandstifter Stein erklärte, daß mehr als tausend Bewohner des dichtbevölkerten New Yorker Ostens ihn gebeten hätten, ihre Häuser in Brand zu stecken, damit sie das Versicherungsgeld erhielten. Stein sagte weiter aus, daß Würtste, die mit Benzin gefüllt waren, in den Häusern, wo es „brennen mußte“, aufgehängt wurden, die dann explodierten und den Brand weiter verbreiteten. Ferner wurden besonders zubereitete Brandstiftungspulver verwendet, die nur sehr langsam brannten und es dem Brandstifter ermöglichten, sich in Sicherheit zu bringen, bevor der Brand entdeckt wurde. Stein bezeichnet als Mitschuldigen den Versicherungsagenten und Feuerinspektor (!) Freeman.

Mexiko, 22. Jan. Nach hies. Meldungen hat gestern ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima stattgefunden. Tausende von Einwohnern sind aus den Orten in der Nachbarschaft des Vulkans geflohen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß viele Menschen, die sich nicht mehr rechtzeitig mit der Bahn in Sicherheit bringen konnten, umgekommen sind. Hunderte von Flüchtlingen sind in Güterzügen in Guadaluajara eingetroffen. Die Flüchtlinge mußten große Mengen vulkanische Asche von den Schienen wegschaufeln, ehe der Zug sich in Bewegung setzen konnte.

Delhi (Indien), 21. Jan. Die Besserung im Befinden des durch ein Bombenattentat schwer verwundeten Vikarönigs Lord Hardinge dauert an. Er fährt täglich aus. Die große Rückenwunde ist jedoch noch nicht geheilt.

Tibet, das von Rußland und England heiß begehrte reiche Land, hat sich unabhängig erklärt, sich von China losgesagt und ein weitgehendes Abkommen mit der Mongolei getroffen. Seinem Schicksal, später einmal von Rußland und England eingesperrt zu werden, wird Tibet deshalb dennoch nicht entgehen.

Balkan-Angelegenheiten.

Konstantinopel, 21. Jan. Der Friede ist gesichert. Der Ministerrat hat vorbehaltlich der Bestätigung durch den Sultan beschlossen, grund-

„Aber, Kind!“ sagte der Major beruhigend, da er sie zusammenschauern sah.

„Hat Sir Nigel schon gesträußt?“ fragte sie schnell, um das Thema zu wechseln.

„Ja, er macht einen Spaziergang mit der Italienerin. Wie die meisten, scheint auch er von ihr bezaubert zu sein; worin die Anziehungskraft aber eigentlich liegt, kann ich auch mit dem besten Willen nicht entdecken.“

Ein schmerzlicher Ausdruck glitt über Orianas Antlitz; Lady George fuhr fort: „Es ist einfach unglaublich, wie sie in der letzten Saison angejungen, angedichtet und in jeder Weise umschwärmt wurde.“

„War sie wirklich so allgemein gefeiert?“ fragte Oriana.

„Ja, sie verdreht allen die Köpfe. Und warum? Weil sie eine neue Erscheinung ist.“

„Aber sie spielt wundervoll“, sagte Oriana.

„Ihr Spiel spricht mich an, wie bisher noch keine Musik. Ich kann sehr gut verstehen, daß sie im Dunkeln fähiger ist, Eindrücke in sich aufzunehmen. Man hat dann mehr Fühlung mit der unsichtbaren Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

sätzlich eine der möglichen friedlichen Lösungen anzunehmen. Die formelle Entscheidung wird am Donnerstag fallen.

Konstantinopel, 22. Jan. Die Regierung hat sich endgültig zum Frieden unter bedingungsloser Uebergabe Adrianopels entschlossen. Die Antwortnote soll heute abend überreicht werden. (Ohne die Entscheidung der vielgenannten Nationalversammlung zu überlassen, der nun heute nachm. bloß noch hinterher die Notwendigkeit der Entscheidung klargelegt werden soll, und ohne erst die üblichen Winkelzüge zu machen, hat die türkische Regierung unter dem Einfluß der Note der Mächte sich entschlossen, auf Adrianopel zu verzichten und damit den Frieden zu sichern. Sie hat damit erfreulicherweise trotz der kriegerischen Stimmung, die das Heer vor Tschataldscha befehlen soll, der harten Bernunft den Sieg über das Herz gegeben und in der schweren Lage lieber gehalten, was sie noch hatte, als den Bestand des Reichs überhaupt aufs Spiel zu setzen. — Bulgarien hat jetzt den Lohn für seine schweren Opfer sicher; es kann nun vor seinen Untertanen besser verantworten, daß es mit Rumänien einen entgegenkommenden Vergleich schließt; es kann den Griechen Saloniki lassen, deren Erfolg damit freilich, verglichen mit Bulgarien, in keinem Verhältnis zu ihren kriegerischen Leistungen steht, und damit würde dann in der Frage der ägäischen Inseln eine Berücksichtigung der türkischen Bedürfnisse eher durchführbar. Dazu kommen aber noch die albanische und die serbische Frage. — Der geschlagenen Türkei harret nun eine schwere Aufgabe. Sie hat eine völlige innere Wiedergeburt nötig, um wieder zu Kräften zu kommen. Das mag dadurch erleichtert werden, daß nun die widerstrebendsten Elemente abgestoßen sind; erschwert werden wird sie durch ein jetzt wohl einsehendes, wohl begreifliches Mißtrauen gegen Europa, das seinen Versprechungen (noch in der berückichtigten Note an die Balkanstaaten vor Kriegsausbruch) so wenig treu geblieben ist. Kleinasien wird jetzt das Herz der Türkei werden müssen, und sie wird alles aufzubieten haben, um dieses Herz gesund zu erhalten.)

In Wien hat der friedliche Entschluß der Türkei sehr beruhigend und erleichternd gewirkt.

Konstantinopel, 21. Jan. Nach Schilderungen türkischer Blätter und Mitteilungen von Zeugen der Seeschlacht am 18. Jan. lief die türkische Flotte aus den Dardanellen aus, um den „Averoff“ in der Bai von Mudros zu überraschen. Der „Averoff“ war jedoch bereits auf offener See. Wie es heißt, ist die griech. Flotte von dem Auslaufen der türk. durch einen russ. Warendampfer benachrichtigt worden. Die Panzerschiffe „Barbarossa“ und „Torgut Reib“ eröffneten in einer Entfernung von 8 Meilen das Feuer. Ein Geschöß des „Averoff“ traf den „Barbarossa“; das Geschöß flog in den Speiseaal der Offiziere, wo es explodierte. Eine Anzahl Matrosen und einige Offiziere wurden getötet und verletzt. Die Explosion verursachte einen Brand, der bald gelöscht war. Nach der Explosion unterbrach der „Averoff“ auf 20 Min. das Feuer. Inzwischen nahm der „Torgut Reib“ neben dem „Barbarossa“ Ausstellung. Beide Schiffe eröffneten das Feuer auf den „Averoff“, gegen den sie Breitseiten abgaben. Man bemerkte bald eine große Bresche am Hinterteil des „Averoff“, dessen Hauptmast stürzte. Währenddessen griff der Panzer „Messudje“ die griech. Torpedoboote an, denen er großen Schaden zufügte. Die türkischen Torpedobootszerstörer gingen sodann zu einem allgemeinen Angriff über und schlugen die griech. Torpedoboote in die Flucht. Die türk. Panzerschiffe kehrten hierauf in den Eingang der Dardanellen zurück. Auf türk. Seite wurden in dem Seekampf 4 Offiziere und 48 Matrosen des „Barbarossa“ verwundet, außerdem sind 4 Offiziere und 27 Soldaten tot. Nach Konsularberichten aus den Dardanellen ist außer Zweifel, daß alle Schiffe der türkischen Flotte in die Dardanellen zurückgekehrt sind.

Athen, 21. Jan. Der Kriegsminister veröffentlicht eine Depesche des Generals Supundjatis aus Emmagha bei Janina von 10 Uhr morgens: Wir setzten den Angriff fort und besetzten die Höhen im Norden von Lozezi und Letschana mit unbedeutenden Verlusten. Der Feind zog sich in großer Unordnung unter schweren Verlusten zurück. Jetzt wird von uns ein Hügel zwischen Fuat Bey und Bezani und den Forts im Norden Letschangs in der Ebene von Janina und eine besetzte Höhenstellung bei Mosnicola besetzt. Bei den Operationen herrschte starker Sturm und heftiger Regen.

Die Zahl der seit dem Ausbruch des Krieges verwundeten serbischen Soldaten beträgt 11 000, die der franken Soldaten 10 000. Hierbei ist die Zahl der in den Spitalern der eroberten Gebiete untergebrachten Verwundeten nicht mit

eingerechnet. Die Anzahl der Kranken war bis zum Waffenstillstand äußerst gering, erhöhte sich aber seither infolge von Verkältungen und Infektionen. Die Liste der gefallenen und infolge Krankheit gestorbenen Soldaten ist noch nicht bekannt.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

(Jungdeutschland.) Gemeinsam mit der Pfadfinderabteilung des Jünglingsvereins rückte am letzten Sonntag die Ortsgruppe Jungdeutschland aus, um im Freien abzutoben. Im ganzen waren es etwa 75 junge Leute. Im Güttersbach wurden Kochplätze angelegt, worauf ein Vertreter der bekannten Maggi-Gesellschaft eine Probe ihrer ausgezeichneten Suppenwürfel aufsticht. Unter den Klängen der Trommeln und Pfeifen rückte die muntere Schar abends wieder ein.

Das neue ev. Gesangbuch ist nun auch in der Taschenausgabe mit und ohne Noten erschienen, sodaß jedermann Gelegenheit hat, sich dieses zu verschaffen. Da und dort ist in Schulen und Kirchen schon mit den neuen Liedern der Anfang gemacht worden. Es wird, besonders für ältere Leute, keine kleine Ausgabe sein, sich in die neuen Melodien einzuleben. Aber mit Lust und Liebe sich der Sache gewidmet, werden die Schwierigkeiten bald überwunden sein und man wird schließlich seine Freude an dem neu geschaffenen Werke haben, in dem man neben manchem neuen Lied auch manch' altbekanntes wiederfindet.

(Annahme von Postanwärtern.) Der Bedarf an Postanwärtern ist noch nicht gedeckt. Mädchen, die eine gute Schulbildung durch Zeugnisse von höheren Töchters- oder Mittelschulen oder von ähnlichen einheimischen Lehranstalten nachweisen können, werden ohne Ablegung einer Prüfung angenommen und können jederzeit Aufnahmegeheuche einreichen. Für andere Kandidatinnen wird im Februar oder März d. J. eine Aufnahmeprüfung abgehalten. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an die Generaldirektion zu richten und bei den nächstgelegenen Postämtern bis zum 15. Februar d. J. einzureichen.

Der Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, Oberstleutnant z. D. Böhringer, wurde mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-R. Nr. 126 und unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württemberg. Krone von seiner Stellung enthoben.

Calw, 22. Jan. Dr. Autenrieth schoß am Freitag im Wald von Oberfollwangen einen Ahtenderhirsch. Bei der gleichen Jagd wurde noch ein weiterer Hirsch, ein Gabler, zur Strecke gebracht.

Bad Liebenzell, 22. Jan. Das Kaffeehaus zum „Blauen Kreuz“ ging samt Wirtschaftsinventar zum Preis von 16 000 Mark in den Besitz von Fräulein Karoline Schleich, Haushälterin in Stuttgart, über.

Pforzheim, 22. Jan. Gestern nachmittag hat sich in seiner Wohnung im Stadtteil Brözingen der verheiratete Goldarbeiter Klittich, angeblich, weil er im Geschäft vom Borarbeiter getränkt worden ist, erschossen.

Pforzheim, 21. Jan. Hier verfolgt man mit Aufmerksamkeit die Bahnbestrebungen im würt. südsüdlichen Hinterland von Pforzheim. Man ist von der schon zutage getretenen Absicht, die Einmündung auf würt. Gebiet bei Mühlacker oder Enzberg zu legen, nicht erfreut. Vielmehr strebt man mit Kraft die Führung durch das Würmtal und die Einmündung in Pforzheim bezw. Brözingen an. Man wird nochmals an die württembergische Regierung herantreten und ihr auch nahelegen, bei den jetzigen großen Bauten des würt. Bahnhojs in Brözingen schon auf eventuelle Einmündung einer Würmtalbahn Rücksicht zu nehmen.

Permissiv.

(Strafen für feige Ehemänner.) Daß Ehemänner in alter Zeit, wenn sie sich von ihren Frauen schlagen ließen, bestraft wurden, dürfte wenig bekannt sein. Die deutsche Kulturgeschichte ist aber reich an einigen drastischen und bezeichnenden Momenten, die von der Auffassung unserer Ahnen in Sachen der männlichen Autorität zeugen. Das alte Wort: „Der Mann sei Herr in seinem Hause“ wird durch eigentümliche Gebräuche, Sitten, Gewohnheiten und Ueberlieferungen illustriert. So herrschte z. B. in Hessen das Gesetz, daß wenn ein Mann von seiner Frau Schläge empfangen hatte, das Hofmarschallamt das Recht besaß, die Angelegenheit gründlich zu untersuchen. Verhielt sich die Sache so, war es befugt, eine ganz außerordentliche Strafe zu verhängen, die darin bestand, daß das Dach der Wohnung des Ehepaars durch Bediente des Hofmarschallamts abgetragen wurde. Ferner erließ die Behörde des Schwarzburgischen Städtchens Blankenburg 1594 folgende hochnot-

peinliche Verordnung: „Welch Weib ihren Ehemann räubt und schlägt, die soll nach Befindung und Umständen der Sache mit Geld oder Gefängnis bestraft werden, oder da sie des Vermögens, soll sie des Rats Diener einem zum Kleide Wüllengewandt geben. § 15. Da aber ein Exempel gefunden werden sollte, daß ein Mann so weibisch, daß er sich von seinem Weibe raufen, schlagen und schelten ließe, und solches gebührlicher Weise nicht eifert oder klagt, der soll des Rats beide Stadtknechte mit Wüllengewandt kleiden, oder da er's nicht vermag, mit Gefängnis oder sonst willkürlich gestraft und ihm hierüber das Dach auf seinem Hause abgebrochen werden.“ Es wird angedroht, daß der Mann, wenn er seine Frau nicht zur Keckenschaft ziehe, doppelt so stark bestraft werden würde, als die gewalttätige Frau. Das Dachabdecken soll aber erst dann erfolgen, wenn der Herr der Schöpfung von der zarten Hälfte Schläge bekomme, ohne darüber zu klagen.

Die „Weiße Woge“ der Firma Geschwister Knopf, Pforzheim, ist auch in diesem Jahre eine ganz bedeutende Veranstaltung. Schon monatelang hat das Haus die größten Anstrengungen gemacht, um etwas ganz Außergewöhnliches zu bieten. Gute Waren zu erstaunlich billigen Preisen sind vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zum Verkauf ausgestellt. Alle Schaufenster sind mit weißen Waren dekoriert und im Parterre sind reizende Dekorationen (Siam, im Reiche des weißen Elefanten) hergerichtet. Im Erfrischungsraum findet Künstlerkonzert statt. Jeder Hausfrau ist jetzt nur zu raten, ihren Bedarf zu decken und zu ergänzen. Verlobten ist die Gelegenheit gegeben, ihre Aussteuer zu extra billigen Preisen zu erstehen. Man beachte die Inserate und Schaufenster!

Amtliches Verzeichnis der vom 1. bis 15. Jan. angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. bad. Hof. Denner, Dr. C., Kfm., Konstanz. Ull, Dr. Martin, Kfm., Dettingen. Breithaupt, Dr. A., Pforzheim. Ehrhardt, Dr. Hugo, Kfm., Nordhausen. Koch, Dr. J., Kfm., Heilbronn. Kargis, Dr. Jakob, Oberwaldach. Hotel Kähler Brunnen. Nagel, Dr. Carl, Fabr., mit Frau Gem., Berlin. Müller, Dr. Hans, Kaufmann, Stuttgart. Haug, Dr. O., Stuttgart. Mertel, Dr. U., Stuttgart. Kumpf, Dr. R., mit Frau Gem., Stuttgart.

Gasth. z. Eisenbahn. Jochlowitz, Dr. Paul Albert. Magdeburg. Kiesel, Dr. Franz, Kfm., Kaiserslautern. Stern, Dr. Otto, Kaufmann, Heilbronn.

Gasth. z. Hirsch. Schläfer, Dr. Bürgermeister, Bächensbronn. Hotel z. gold. Ochsen. Nischele, Dr. Theodor, Stuttgart. Vogel, Dr. Carl, Dekorationsmeister, Ludwigsburg. Wolber, Dr. Rudolf, Kfm., Ludwigsburg. Sieber, Dr. Otto, Schneidermeister, Ludwigsburg. v. Winden, Dr. A., Apotheker, mit Frau Gem. und Tochter, Stuttgart. Messinger, Dr. August, mit Familie, Stuttgart. Perion, Dr. Karl, Kfm., mit Frau Gem., Stuttgart. Hülstrunk, Dr. Hubert, Prokurist, Schwesingen. Keller, Dr. Fritz, Oberforstrat, Stuttgart. Sch. Dr. Major, Neuenbürg.

Hotel Palmengarten. Schmid, Frau Emma, Luttlingen. Hotel Post. Ingelfinger, Dr. C., Kfm., Stuttgart. Nägele, Dr. A., Kfm., Stuttgart. Klein, Dr. J., Kfm., Mannheim. Klein, Dr. H., Kfm., Stuttgart. Koch, Dr. C., Fabrikant, Vörrach-Stetten. Rütgers, Dr. A., Kfm., Mainz.

Hotel z. gold. Roß. Weibert, Dr., Stuttgart. Bührlen, Dr. Kfm., Ehlingen. Feder, Dr. Dr., mit Frau Gem., Memmingen. Grimm, Dr., Bühl. Viel, Dr. W., Heilbronn. Brudermüller, Dr., Stuttgart. Mandel, Herr, Schwesingen. Michelseder, Dr. W., Karlsruhe. Kupfloh, Dr. Fritz, Stuttgart. Schäfer, Dr., Stuttgart. Haas, Dr. Otto, Tübingen. Janigowski, Dr., Heilbronn. Frisch, Dr., Stuttgart. Steinberg, Dr. Carl, Vörrach.

Sommerberghotel. Hartmann, Dr. Julius, mit Fam., Stuttgart. Nachtigall, Dr. Dr., mit Fräulein Tochter, Stuttgart. v. Siegle, Frau Geheimrat, mit Begleitung, Fräulein Adal., Stuttgart. Thomä, Dr. Postrat., Stuttgart. Thomä, Dr. Kfm., mit Frau Gem. und Sohn, Stuttgart. Werner, Dr. Kfm., mit Frau Gem., Stuttgart. Tscherning, Dr. Ernst, Kfm., Heilbronn. Kaltenbach, Dr. C., Kfm., Heilbronn. Feder, Dr. Dr., mit Frau Gem., Memmingen. Otto, Dr. Ludwig, Prokurist, Heilbronn.

Gasth. z. Sonne. Fischer, Dr. Paul, Kfm., Schramberg. Kühn, Dr. H., Kfm., Stuttgart. Schloß, Dr. Wilh., Fabrikant, mit Kutscher, Heilbronn. Fegert, Dr. H., Kaufm., Karlsruhe. Boger, Dr. Karl, Kfm., Schramberg.

Hotel z. gold. Stern. Schulz, Dr. Rob., Techniker Schlettstadt i. N.

In den Privatwohnungen.

J. Paucke, Haus Sonnenhof. Knoblauch, Fräulein Ottilie, Stuttgart.

Stadtpfarrer Köster. Raittelhuber, Frau Gertrud, mit Töchterchen, Gemmingen.

Zahl der Fremden 86.

Spar-
Einlagen
in die Oberamts-
sparkasse nimmt stets
entgegen
J. J. Gutbub.

Besuchen Sie unsere

Weisse Woche!

Billige Preise

Im
Erfrischungs-
raum
**Künstler-
Konzert.**

gute Qualitäten und enorme Warenmassen sind die Kennzeichen unserer **Weissen Woche**. Beste Gelegenheit zum Erwerb completer Aussteuern. Grosse Unter-Preisposten in Weiss, Leinenwaren, Damenwäsche, Bett- u. Tisch- Wäsche, Haushalts-Artikel, Gardinen.

Sehenswerte
**Innen-
Dekoration.**

Geschw. Knopf, Pforzheim.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 1. u. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

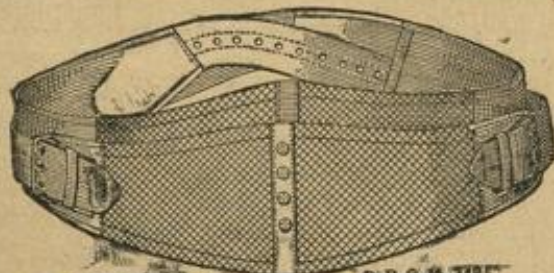
14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M.
Lose 10 Lose 28 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen
und Generaldebit

J. Schwickert, Stuttgart,
Marktstrasse 6

Siehe bei Carl Knopf, Pforz.



Brilliantbinder D.R.G.M. 24357

Leibbinden
verschiedener Systeme
wie „Dr. Ostertag“, „Teufel“, „Mitter“
Umstands-, Wärme- und
Gummileibbinden
in grösster Auswahl.

Anna Bauer
Corsett- und Sanitätsspezialgeschäft
Hauptstrasse 91.

Canaria- und Geflügel-
züchter-Verein.

Donnerstag abd. 8 Uhr
Ausschuss-Sitzung
im Gasth. z. Hirsch.
Vollzähliges und pünktliches
Er Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

3000 Mark
auf erste Hypothek bis 1. Febr.
aufzunehmen gesucht. Off.
bef. die Exped. d. Bl.

**Masken-
Garderobe**
Müller, Pforzheim Tel. 1527.
Circa 2000 Kostüme jeder Art.
Gruppen von 4-50 Paaren.
Ganze Bälle, Abendunterhalt-
ungen zu billigsten Preisen.
Kostenvorschläge gratis.

Wenn Sie

nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen
Ihnen die

Arztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-
Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen
wird wieder eingerichtet u.
gestärkt. Wegen der beleben-
den und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Touren. Pat. 25 Pfg.
Zu haben bei:

Dr. C. Meger, kgl. Hof-
Apotheker in Wildbad;
Hans Grundner, vorm.
Ant. Heinen in Wildbad.

Flüß- Staufer-Ritt

klebt, leimt u. kittet alles!
Glas, Porzellan, Steingut,
Marmor, Marmor, Elfenbein,
Horn, Zelluloid, Gyps, Metall,
Holz, Papier, Pappe, Leder,
Tuch. Das Beste zum Leimen
von Laubsäge- und Modellier-
arbeiten. In Flascons à 35
und 60 Pfg. zu haben bei
Chr. Wildbrett
Papier- und Schreibwaren-
handlung •• König-Karlstr.

Telefon Nr. 88

In der gegenwärtigen Zeit
empfehle als ganz besonders
geeignet
wasserdichte

Loden- Pelserinen

für Damen in großer Auswahl.
Preislisten: Mk. 12.50, 15.—,
19.— etc.

H. Schanz,
Damen- u. Kinderkonfektion
König-Karlstr. 96.

Wildbad.

Eine schöne großtrüchtige



Kuh

hat zu verkaufen.

Großmann
beim Windhof

Ho-
mosp. **Krampfhusten-
Tropfen**, die bekannten
Dr. Hölzle'schen
(Bestandteile Gu. Sp. Ipec. Bell
D. 10 2,4) erhältlich à 90 g bei
Dr. Metzger.

Dankjagung.

Da mein Sohn einige Jahre
schwer an **Epilepsie** (Fall-
sucht), Krämpfen gelitten und
jetzt schon lange Zeit voll-
ständig gesund ist, so gebe ich
aus Dankbarkeit unentgeltlich
Auskunft, wie derselbe behan-
delt wurde.

Rückp. beif.
Frau Luise Hertel,
Stallbergerstr. 63, Nieder-
Würschnitz (Sachsen).

Malzextrakt
Spitzwegerichsaft
per Paket 10 u. 20 Pfg.
Hustenbonbons

empfiehlt

C. Aberle, sen.
(Inh.: E. Blumenthal.)

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Knopf, Pforzheim.